

EDU HAUBENSAK

FALSCHE SCHÖNHEIT

2002

eine harmonische Studie für zwei Streichquartette in Skordatur

Schon im Titel meiner Komposition erscheinen zwei Wörter, die in der Musik eine zentrale Stellung einnehmen. Das Falsche und das Schöne. Darf Musik schön sein und gleichzeitig falsch oder soll sie wahr sein? Alte Fragen werden neu kombiniert.

Eigentlich wollte ich eine Komposition schreiben ohne Rhythmen. Selbstverständlich ist das im Zusammenhang mit Zeit eine grossartige Illusion. Die Idee wird erprobt im Verzicht auf das rhythmische Gestalten der acht Einzelstimmen. Tempovariationen und polymetrische Netze ergeben im Zusammenspiel eine zurückhaltende und unauffällige Struktur und der Weg ist frei für die Harmonik.

Alle zweiunddreissig Saiten der Instrumente sind verändert gestimmt, Streichquartett 1 um 20 Cent, Streichquartett 2 um 40 Cent erhöht oder erniedrigt. Da haben wir das Falsche, das Ungewohnte in unseren Ohren. Aber die Luft vibriert ungefragt und kümmert sich nicht um das Schöne, das Falsche oder Wahre in der Musik.

